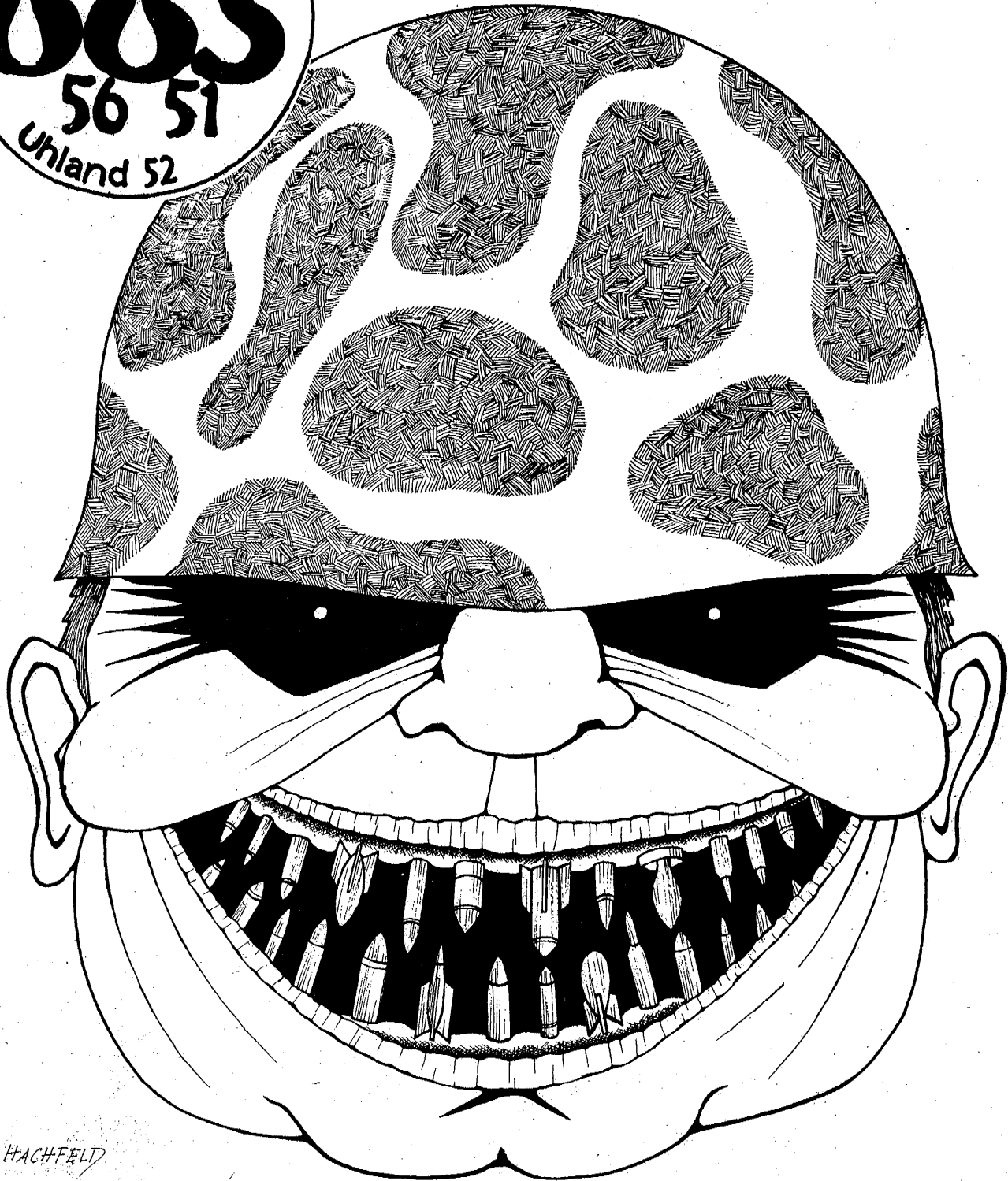


Agit
883
56 51
Uhland 52

Donnerstag, 20. März 1969 Nr. 6 Kostenbeitrag 20 Pf.



HACHFELD

"MACHEN WIR UNS DOCH NICHTS VOR! DIE BUNDESWEHR IST EIN
MACHTFAKTOR. SOLLTE ES EINMAL VON LINKS PUTSCHEN, DANN
SIND WIR DA, MIT ODER OHNE NOTSTANDSGESETZE."

(Bundeswehr - Hauptmann in einem Interview mit der "Zeit")

ORGANISATIONSMODELL

ZU DEM VORLIEGENDEN ORGANISATIONSVORSCHLAG

Der historisch entstandene Widerspruch zwischen Organisation qua Partei, die sich selbst eine Avantgarde-Funktion zu-

Partei- und Staatsapparaten muß zugunsten massenhafter direkter Beteiligung an politischen Entscheidungen abgebaut werden, und zwar auch mit gerade außerhalb von Aktionen.

Somit reduziert sich die Avantgarde-Funktion von Parteikadern auf die runde und vorantreibende Funktionen innerhalb der Massenbewegung. Es wäre demnach eine falsche, d.h. historische Maßgabe und dementsprechend eine Interessen der Arbeiterbewegung zu ver-

lebens Lösung der Organisationsfrage in dem ZK zugleich lösen und institutionalisieren zu wollen. Die Organisationsfunktion, die sich aus den selbständigen und projektierten Arbeitenden Gruppen herausbilden muß, und die Avantgarde-Funktion, die das nicht muß, sondern parteilich institutionellisiert werden kann, ist neu frisch wie die Verquickung von Avantgarde und Selbstorganisation ist die Auslösung, das ZK bildet auch einfach als repräsentative (1.) Beförderung aller bestehenden Arbeiter-Gruppen und die notwendige politische politische Linie ergäbe sich von selbst. Vielmehr ergibt sich an dieser Stelle die Notwendigkeit der Schaffung von einem Bestand der Arbeit bestehenden organisatorischen Filtern (Sektionsräten), und daneben die argumentativ vereinheitlichende Funktion der in den arbeitenden Gruppen tätig sein müssen Parteilader.

teilt und Selbstorganisation qua Partei läßt sich in der gegebenen historischen Situation noch nicht eindeutig zugunsten der Selbstorganisation auflösen. Jedoch haben wir die Pflicht, die Rätestruktur einschließlich den ihr zukommenden Entscheidungsfunktionen so weitgehend wie möglich zu institutionalisieren, und dies ganz besonders jetzt, wo wir uns anschauen, die praktische Verbindung zur Arbeiterklasse und somit auch zu ihrer Geschichte zu gewinnen. Die Geschichte der Arbeiterbewegung lehrt uns:

- 1.) Die Überbewertung des Staates, der formellen Demokratie muß angeprangert, das dieser Strategie zugrunde liegende Ausschließungsmodell aufgedeckt werden. (historisch s. Bernstein und Konsorten)
- 2.) Die Trennung von ökonomischem und politischem Kampf muß überwunden werden, u. zwar ausgehend nicht von der pol. Seite (das method. momentane Aufklärungs- und Aktionsmodell eignet sich nur für Parteipolitiker oder Subventionierte) sondern von den Arbeitsverhältnissen der kämpfenden Massen ausgehend.
- 3.) Das exklusive Machtmonopol bürokratisch herrschender Cliquen in

KONKRET ZU DEM ORGANISATIONSSCHEMA

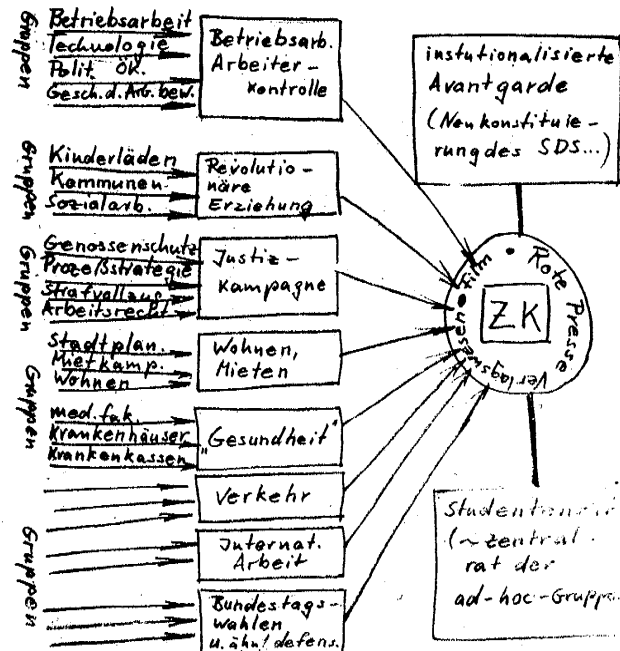
Die bestehenden arbeitenden Gruppen schließen sich entsprechend ihrem Arbeitsgegenstand zu größeren Einheiten Sektionen, zusammen. Sie wählen innerhalb dieser Sektionen den Sektionsrat direkt (jedes Mitglied einer arbeitenden Gruppe hat eine Stimme bei der Wahl des Sektionsrates). Im Sektionsrat ist prinzipiell jede arbeitende Gruppe vertreten. Der Sektionsrat ist an ein imperatives Mandat gebunden. Er wird für mindestens ein Jahr gewählt. Zwei Monate vor Ablauf der Periode werden Neuwahlen durchgeführt. In dieser Zeit werden die Neuen eingearbeitet. Die Sektionsräte bestimmen aus ihrer Mitte Vertreter in das ZK. Die Zahl der Mandate für das ZK richtet sich nach

der Größe und Wichtigkeit der Sektion. Hierbei wird in Vollerfassungen aller arbeitenden Gruppen entschieden, bzw. eine Gruppe arbeitet einen Vorschlag aus und leitet diesen den Gruppen zur Meinungsbildung zu. Die ZK-Leute sind ebenso wie die Sektionsräte an das imperative Mandat der Basis gebunden, obwohl sie nicht direkt von der Basis aus bestimmt werden. D.h., wenn sich ein Sektionsrat starke Kritik zuzieht und seine Mandate verliert, entfallen automatisch die entsprechenden ZK-Mandate. Der Sektionsrat wird grundsätzlich kollektiv zur Verantwortung gezogen. Rote Presse, Sozialistisches Verlagswesen, evtl. auch Film werden Funktionen des ZK.

ZU DEN SEKTIONEN:

Innerhalb der Sektionen sind die arbeitenden Gruppen in und außerhalb der Universität arbeitsgegenständig orientiert zusammenzuschließen. Obwohl klar gestellt ist, daß die Richtung der politischen Arbeit sich hinfort durch die notwendig zu leistende Arbeit außerhalb der Universität und besonders die Betriebsarbeit bestimmt, können die Stadt-basisgruppen ohne die Zusammenarbeit mit den Universitätgruppen (z. Zt. noch solange sie noch nicht richtig in der Arbeiterschaft und anderen Lohnabhängigen Schichten Fuß gefaßt haben), weder einen politischen Machtfaktor noch eine konsistente theoretische Position darstellen. Auf der anderen Seite wird die Zusammenarbeit mit ihnen und ihre Bedürfnisartikulation dringend benötigt, um

in der neuen Phase der Hochschulrevolte (Studium-revol., Berufspraxis) die vorgegebenen Lehrinhalte bekämpfen und durch neue ersetzen zu können. Außerdem müssen die entstehenden Arbeiterkader die Möglichkeit haben, sich an der Universität zu schulen; Theoretische Probleme der Arbeiterkontrolle im Betrieb, Polit. Ökonomie, Gesch. d. Arbeiterbewegung aber auch Buchhaltung usw. Die drei wichtigsten Sektionen sind Betriebsarbeit, revolutionäre Erziehung und Justizkampagne. Daneben gibt es d. Aktivitäten innerhalb der sog. horizontalen Disparitäten, internationale Arbeit und die Defensiv innerhalb formeller Demokratie.



SYSTEMATISCHE ERFASSUNG DER GEGENWÄRTIGEN AKTIVITÄTEN	
Stadt	Studentische Basis an der Hochschule
1a Betriebsbasisarbeit	
Basissgruppen Wedding, Mosbit, Spandau, Schöneberg Betriebszeitungen, Betriebskindergärten (s. 2)	Phil. Sem. Sektion Betriebsarbeit bei den Soziologen
1b Politische Ökonomie	(Jung - Vorlesung) ZOK Wiss.-Fak. Sektion Polit. Ök. Soziologen (Rabehl) Marx-AK OSI (Strähle)
1c Geschichte der Arbeiterbewegung Theoret. Probleme der Betriebe, Arbeiterkontrolle vs. Wirtschaftsdemokratie	Einführungskurse der Jungarbeiter in Pol. Ök. und Gesch. d. Arb. bewegung im Rahmen von Wiss., OSI, Soz. und Phil. Sem.
1d Technologie-Kampagne zu schaff. Techniker-Syndikate direkte Zus. arb. von Betriebsbasissgruppen & Technikern auf Betriebsebene	Technologie-Gruppe TU (und westdeutsche Organisationen) ad-hoc Gr. d. Math. Nat. Informationstheorie, Kybernetik AK Technokratische Studienreform
2 Revolutionäre Erziehung	
2a Kinderläden, Betriebskindergärten	Proj. Gruppe Kinderläden in der Sektion Sozialisation
2b Schüler-, Lehrersyndikate	Genossenschaft ad-hoc Sektion Sozialisation Soziologen
2c Sozialarbeiter	" " "
2d Rockerkommunen	" " "
2e Lehrlingskommunen Jugendkommunen (Kohlhepp) Sexpol (Schlesier)	Lehrlingsseminar von Lämmert PH Sozialpädagogik
3 Justizkampagne	Ermittlungsausschuß
Prozeßstrategie, Genossenschutz, Referendare, RA-Syndikate	ZOK Jur. Fak. -ad-hoc AK Strafrecht und politische Justiz (Juristen, Psychologen, Soziologen)
Strafvollzugsgruppe sozialist. "Re-sozialisierung" von Haftentlassenen Rechtsberatung von Arbeitern (Anhand konkreter Fälle in Zusammenarbeit mit Betriebsbasissgruppen & Technikern (Plötzensee)	AK Arbeitsrecht AK Sozialrecht
4 Aktivitäten innerhalb v. sog. "horizontalen Disparitäten"	
Stadtplanung, Wohnen, Mieten (Märk. Viertel) (Gruppe Kreuzberg, Geskeleba) Krankenhäuser, Krankenversich. Basissgruppe Schöneberg	Arch. Fak. TU Gruppe Kadritzke, AK Sozialrecht Sektion Sozialisation Med. Fak. ad-hoc
Verkehr (U-Bahn-Aktionen)	
5 Internationales	
Inf. a) 1. und 3. Welt b) 2. Welt	ad-hoc OSI (Außenpolit. Seminare) ad-hoc Soziol. (Behrend-Seminar) ZOK Wiss. Polit. Ök. usw.
6 Kampagne zu den Bundestagswahlen	
"formelle Demokratie" Zus. arb. mit RC, SED etc. Westdeutschland	ad-hoc OSI "Alt-Funktionäre" funktional und kontrollierbar machen AK Staatsrecht Jur. Fak.
7 Bundeswehrekampagne	
Bundeswehr-AK	

Wirtshaus Wuppke

BLÜTERSTRASSE ECKE KANTSTRASSE NACH 20^o

Quartier Täglich ab 15 Uhr
ab 21 Uhr: Jazz von Kaffee, Tee, internationale Presse, Schach
Kantstr. / Kantstr. (neben Delp)
Donnerstag: Knaipen THEATER

Quasimodo

MOBUTU

Seine Exzellenz, General - Präsident Joseph Desiré Mobutu, der kongoleesische Militärgputschist, war am 18./19. März Gast des Westberliner Senats. Mobutus "Feinde im eigenen Land", berichtete die Frankfurter Rundschau am 17. 3. 69, "werfen ihm vor, er sei mitverantwortlich für die Ermordung Patrice Lumumbas".

Einen Hinweis auf die Rolle, die Mobutu zum Zeitpunkt der Beseitigung Lumumbas gespielt hat, gibt der frühere CIA - Agent Andrew Tully in seinem Buch "Die unsichtbare Front - Hinter den Kulissen des amerikanischen Geheimdienstes" (Bern 1963): "Im Kongo war die CIA bei ihrer Suche nach dem starken Mann erfolgreich, da die Persönlichkeit, auf die sie hier setzte, nicht nur Popularität besaß, sondern die Streitkräfte fest in der Hand hatte und außerdem mit den Roten umzugehen verstand." Popularität schöpfte Mobutu aus seiner damaligen Zugehörigkeit zur Partei Lumumbas.

Anlaß des US-amerikanischen Engagements - im Kongo bereits vor der Dekolonisation durch Finanzanstellungen wie Dillon, Read & Co., Whitney, Chase sowie durch die Bank of America repräsentiert - war von vornherein die Aufhebung der westeuropäischen Kontrolle über die zentralafrikanischen Reichtümer an strategischen Metallen, besonders Uranium. Der Versuch der nicht-amerikanischen Hochfinanz, diese Kontrolle durch eine Sezession Katangas zu bewahren, wurde mittels Einschaltung von UNO - Truppen durch Washington vereitelt. Steuern und Dividenden in Höhe von 412 Mio DM, die von der "Union Minière" statt an die kongoleesische Zentralregierung an die Tahombe - Regime ausgezahlt wurden, wurden durch amerikanische Kapitalkredite ersetzt. Eine Konsequenz dieser monopolkapitalistischen Schelmerivalitäten war die sogenannte Verstaatlichung der Katanga - Bergwerke unter US - Regie.

"Bonner Diplomaten und Sicherheitsbeamte fürchten, die Außerparlamentarische Opposition könnte gegen Mobutu auf die Barrikaden steigen und ihn - mit einiger Verspätung - nun ihrerseits als eine "Marionette der Imperialisten und Neokolonialisten attackieren", schreibt Afrika - Korrespondent Werner Holzer in der Frankfurter Rundschau vom 17. März 1969.

"Genossen! Studiert unverdrossen die Gedanken des Afrika - Vorsitzenden WERNER !!!

Know thy enemy.

He does not care what colour you are provided you work for him;

he does not care how much you earn

provided you earn more for him;

he does not care who lives in the room at the top provided he owns the building;

he will let you say whatever you like against him

provided you do not act against him;

he sings the praises of humanity

but knows machines cost more than men;

bargain with him he laughs and beats you at it;

challenge him

and he kills;

sooner than lose the things he owns

he will destroy the world.

IM KNAST

ANTWORT DER BASISGRUPPE FRIEDENAU AUF DEN "LICHTBLICK" Jahrgang 2 Nr. 2 vom 21.2.1969 (Lichtblick: Von Anstaltsleiter Glaubrecht zensierte Knastzeitung)

Wir finden es richtig, was wir tun, denn wer hat erreicht, daß 1.) Der Essenssatz von 1,92 DM auf 2,25 DM heraufgesetzt wurde. 2.) Es in der Haftanstalt Tegel kein Lungenhaschee - das die Gefangenen doch so gerne aßen, wie Meister Steppich vor dem Unterausschuß aussagte - mehr serviert wurde. (Seit Veröffentlichung im EXTRA-DIENST.

3.) Ein Unterausschuß des Justizausschusses eingesetzt wurde, um die katastrophalen Zustände in der Tegel Gefängnis Küche zu untersuchen.

4.) Dem Amtmann Längner vorgeworfen wird, auf Kosten der Gefangenen seine Geschäfte mit dem Fleischermeister Schneider zu machen.

(Im Telegraph sprach man schlicht und einfach von Korruption)

Das alles haben nicht Schmiedeke und seine Knechte, insbesondere der ehemalige Nazi-Offizier Glaubrecht und der Schreiber Längner erreicht, sondern die Basisgruppe Friedenau, die die Vorkommission in Tegel erst an die Öffentlichkeit gebracht hat. WIE REAGIEREN DIESE HERREN AUF DIE VORWÜRFE ?

Glaubrecht stellt mit Genehmigung von Schmiedeke Rotkommandos zusammen, obwohl die Vorwürfe von der Berliner Presse durchweg als berechtigt gehalten werden. Anstatt daß konkrete Änderungen herbeigeführt werden, läßt man den Migräne-Stift tanzen. Euch ködert man immer noch mit dem Wort "Rechtsalisierung". In Wirklichkeit ist es so, daß ihr wenn ihr aus dem Knast kommt, weder Wohnung noch einen Arbeitsplatz bekommt. Wir können Euch beides ebenso wenig geben, denn wir haben keinerlei finanzielle Mittel. Aber wir können den Apparat gemeinsam zwingen, euch das zu geben, was ihr bisher noch nicht bekommt. Wir können z. B. ein "go-in" in das Arbeitsamt machen und dort solange bleiben, bis jeder von euch einen ihm zugesagten Arbeitsplatz bekommen hat. Eure Situation in der Straf-anstalt wird sich solange nicht ändern, bis ihr gemeinsame Schritte unternimmt!

Beantragt z.B. massenhaft die von der Anstaltsleitung geheim gehaltene Dienst-Vollzugs-Ordnung. Am 20. März werden vormittags um 11 Uhr im Rathaus Schöneberg Glaubrecht und Schmiedeke zur Sache vernommen. Dort werden wir Glaubrecht fragen, ob der Besitz der DVollz verboten ist oder nicht. Schreibt dem Abgeordneten Büsch (Vorsitzender des Unterausschusses des Justizausschusses des Abgeordnetenhauses, Abgeordneter der SPD, wohnhaft in BERLIN 19, Glockenturmstr. 20a, Büro: 1-19, Dornburgstr. 59). Teilt ihm mit, ob euer Vorkommis genehmigt worden ist. Briefe an Abgeordnete dürfen nicht kontrolliert werden!!! Nur so - mit eurer Hilfe - können wir gegen die Gefängnisbürokratie etwas ausrichten. In eurer Hand ist die DVollz ein Molotow-Cocktail. WIR WERDEN DA-FÜR SORGEN DASS IHR IHN IN DIE HAND BEKOMMT!!!!!! Basisgruppe Friedenau



ÄRGER MIT DER DRUCKEREI?
687 29 02 anrufen!
ZAHL-WIENEN druckt kleber, plakate, bücher, zeitung, dissertati-onen, reklame, handzettel u. v. m.
BILLIG+PREISWERT
SCHNELL + GUT
ZAHL-WIENEN
1 BERLIN 47
WEDERSTRASSE
81, TEL. 6872902

SOZIALISTISCHE ARBEITSPARTIE

Ab 25. März in allen Buchhandlungen

Räte Diskussion
Politische Ökonomie
Sozialistische Strategie
Koloniale Revolution

Agnoli Flechthelm Hobsbawm
Müller Rabahl

Organ kritischer Sozialwissenschaft
Berlin 33 - Inostr. 21

PROJEKT ARBEITSLAN

Wir wollen unsere Lebensformen wieder einmal verändern. Nach ausgedehnten Erfahrungen auf den Gebieten der Kleinfamilie, Erziehungsheime, Untermietabuden, Kleinfamilie, Gefängnissen, linken Wohn-gemeinschaften und Ähnlichem wollen wir endlich verwirklichen, was wir uns vorstellen: Das Zusammenleben einer Gruppe von Leuten, die nicht aus Lebensunfähigkeit, Angst, falschen Erwartungen oder radikal-uto-pischen Vorstellungen heraus ir-gendwo zusammenziehen, sondern die ihre Arbeits- und Lebensbedingun-gen optimieren wollen. Das heißt: Kommunale Organisation da wo sie durchführbar ist (Haushalt, Kin-der usw.), die aber da aufhört, wo die Realität der Individuellen und Sozialen Struktur den Ansprü-chen entgegensteht (Geldverdiensten Sexualität usw.) Es geht uns also nicht darum, utopische Modelle ur-

kommunistischen Lebens in dieser Gesellschaft zu verwirklichen, son-dern nur die Bereiche kommunal zu gestalten, die zunächst unseren Bedürfnissen entsprechen. Wenn sich aus diesen Anfängen weitere Be-reiche kollektiven Lebens ergeben wäre es schön - wir wollen das aber nicht mehr als Forderung aufstellen. Vor allem geht es uns darum, Leu-te mit ähnlichen Interessen zu fin-den, sodaß das Zusammenleben sich turziert. Zum Zweiten suchen wir ein 2 - 2 1/2 jähriges Kind, sodaß das diesem Projekt beteiligte 2 1/2 jährige Mädchen nicht allein den Erwachsenen gegenübersteht. Gear-beit haben wir auf dem Gebiet der Frauenemanzipation, in den Kinder-läden und in der Filmakademie. Un-sere zukünftige Arbeit wird sich darauf konzentrieren, mit Hilfe von verschiedenen Medien (Druck, Film

usw.) die Kommunikation und Infor-mation innerhalb der Linken zu op-timieren und unsere bis jetzt und weiterhin zu leistende Arbeit an-deren Bevölkerungsgruppen all-möglich zu vermitteln. Unter idealen Wohnbedingungen stellen wir uns wenig vorstrukturierte Räume vor, wo sich sowohl Rückzugsgebiete für jeden Einzel-nen, als auch gemeinsame Wohn-u. Arbeiteräume einrichten lassen. Wir denken in erster Linie daran, uns eine Fabrik nach unseren Be-dürfnissen umzugestalten. Später-ten zum 1. Mai wollen wir ein-ziehen. Wer will das auch???

ARBEITSLAN
Lena, Michael, Ernesto
1-12, Wilmersdorferstr. 93
Telefon: 883 45 58

Eine wertvolle Waffe moderner Ritterlichkeit.

WAS · WO · WER · WIE · WANN

DONNERSTAG, 20. März:
RC 20 Uhr Diskussion mit den Kandidaten für den neuen Vorstand Jugendfreizeitheim Frobenstraße 27 20 Uhr "2, 3, viele Vietnam in Südamerika Groß - Berlin 0 Uhr Frühling

FREITAG, 21. März:
Haus der Jugend am Wartburgplatz 19 Uhr Filmforum Aus Jugoslawien (1967): H 8... noch 10 Sek. leben RC 20 Uhr: Am 15./16.2.1969 hat sich in Leverkusen die DEMOKRATISCHE UNION (DU) als die "Antiautoritäre Sammlung der APO" konstituiert. Die DU will sich an der nächsten Bundestagswahl beteiligen. Da mit der DU einige westdeutsche RC's sympathisieren bzw. sie aktiv unterstützen, und da die Parlamentarismusdebatte längst überfällig ist, haben wir die beiden Hauptinitiatoren Wilfried HEYDT (RC Lörrach) und Peter SCHILINSKI (RC Syll) nach Berlin zu einer Diskussion eingeladen. Thema: MODELLE EINER FREIEN SOZIALISTISCHEN DEMOKRATIE - KONZEPT DER DU

SONNTAG, 23. März:
RC 20 Uhr DAS ENDE DES REPUBLIKANISCHEN CLUBS - Eine Diskussion mit dem RC-Mitglied Claus Menzel über sein im Hessischen Rundfunk veröffentlichtes Sendemanuskript. 16 Uhr KUNST-TEACH-IN siehe untenstehenden Aufruf.

MONTAG, 24. März:
Jugendfreizeitheim Vorarlberger Damm 13-19, 19 Uhr 30 "Politischer Zirkel-Diskussion, Agitation" Sind Studenten und Pollisten Bürger 2. Klasse? Studenten diskutieren mit der Polizei RC 20 Uhr Informationsabend der Basisgruppe Kreuzberg (Berufsgruppe Regionalplanung)

DIENSTAG, 25. März:
Jugendfreizeitheim Friedrich-Wilhelm-Platz 11: 19, 30 Uhr "Irland - vom Fortschritt vergessen? Unruhe auf der grünen Insel" Jugendfreizeitheim Vorarlberger Damm 13-19, 16 Uhr "Folkloresongs - Jiddische Lieder - Filme aus Israel"

MITTWOCH, 26. März:
Heim der Evangelischen Studenten - Gemeinde in Dahlem, Gelfertstraße 45 18 Uhr 3. ordentliche Mitgliederversammlung des RC. Fahrverbindungen; U - Bahn Oskar - Helene - Heim, Bus A 1, A 3, A 10.

DONNERSTAG, 27. März:
RC 20 Uhr Veranstaltung der Marxistischen Schulungsgemeinschaft - MARXISMUS UND RATEDEMOKRATIE mit Willi HUHN Jugendfreizeitheim Frobenstraße 27, 20 Uhr "Die aktuelle Stunde" Zeitgeschehen kritisch gesehen

FREITAG, 28. März:
RC 20 Uhr Diskussion mit Diemar AHRENS "ZUM VERHÄLTNISS VON PARLAMENTARISCHEN UND AUSSERPARLAMENTARISCHEN KAMPFFORMEN"

SONNABEND, 29. März:
RC 20 Uhr Diskussion mit den Mitarbeitern der ROTE PRESSE KORRESPONDENZ

MONTAG, 31. März: 19 Uhr Jugendfreizeitheim Vorarlberger Damm 13-19 "Die aktuelle Stunde" Zeitgeschehen kritisch betrachtet.

MITTWOCH, 2. April:
RC 20 Uhr Informationsveranstaltung der Iranischen-Studenten-Konföderation

DONNERSTAG, 3. April:
RC 20 Uhr Diskussion mit Hubert BACIA "PSYCHOANALYSE UND GESELLSCHAFT"

FREITAG, 4. April:
RC 20 Uhr Diskussion mit Dr. Roland REICHWEIN zum Thema "IST EIN SOZIALISTISCHES WESTBERLIN NACH DEN VORSTELLUNGEN DER ARO MÖGLICH? OSTINTEGRATION: JA ODER NEIN?"

EXTRA-DIENST: ÖFFENTLICHE REDAKTIONSSITZUNG AM 2. APRIL

Mittwoch, 2. April, 20.30 Uhr, findet im Keller der "Drehscheibe" die erste öffentliche Redaktionssitzung des EXTRA-Dienstes statt. Die Redaktionssitzungen sollen im monatlichen Turnus öffentlich sein und den Lesern des Dienstes Gelegenheit geben, sich nicht nur schriftlich oder telefonisch zur Arbeit dieses Informationsdienstes zu äußern. Die Redaktion wird zu Beginn der Konferenz über die Arbeit im abgelaufenen Monat berichten. Die Kurzberichte werden zur Diskussion gestellt.

SOZIALISMUS IN D. SED

Am 13.3.69 hielt Dr. Wessel in den Räumen des Parteivorstandes der SED, Wilmersdorferstr. 165, einen Vortrag zum Thema: Die Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen bei der Gestaltung des Sozialismus in der DDR. Es folgte eine Diskussion. Anwesend waren ca. 30 Genossen der SED, die sich nicht an der Diskussion beteiligten, sowie 4 APO's, die mit Herrn Wessel unso eifriger diskutierten. Die Aktivitäten der SED-Genossen bestanden lediglich darin, zu klatschen, nachdem Herr Wessel zu Ende geredet hatte, oder sich bemerkbar zu machen, falls ein Genosse der APO es wagte, die DDR zu kritisieren.

Der Vortrag begann mit den einleitenden Sätzen, daß die 20 Jahre, seitdem die DDR existiert, die längste Friedensperiode ist, die ein deutscher, demokratischer Staat je hatte. Es folgte eine These aus dem Neuen Deutschland: "In der DDR ist in den letzten 20 Jahren eine sozialistische Menschengemeinschaft entstanden, in der sich die Selbstverwirklichung des Menschen vollziehen konnte. Der Redner verwies dann auf den Mißbrauch des Wortes Gemeinschaft in der Hitlerzeit. Im 3. Reich herrschte nur eine scheinbare Gemeinschaft, denn Göbbels ab zwar aus dem öffentlichen Sprechtopf, ging aber hinterher bei Kampfpunktspeisen. In der DDR ist das Wort Gemeinschaft nicht mißbraucht worden, denn dort herrsche eine echte Gemeinschaft zwischen den Menschen. Allein schon durch Entzweiung der Unternehmerr sei das Gegeneinander der Menschen (d.h. die Aggressionen, die die Menschen haben), beseitigt. Die Freud'schen Faktoren, die zur Aggression der Menschen beitragen seien völlig zweitrangig. Dem Redner war es sichtlich peinlich, die Faktoren, wie Sexualität usw., beim Namen zu nennen. Auch Marcuses Theorien über die menschliche Aggression seien falsch. Der grüßte Blödsinn jedoch, meinte der Redner, sei ihm in einem Artikel der ZEIT aufgefallen. Dort stünde, daß Kinder, die oft verprügelt werden, als Erwachsene aggressive, autoritäre Menschen werden. Dann versprach sich der Redner in folgender Art und Weise: "Bei uns in der DDR gibt es keine Randalierer! (Atempause) Ah nein, ich meine, bei uns in der DDR passiert es nicht, daß Polizisten mit Gummiknüppeln auf Demonstranten losrennen."



Buchhandlung

Karin Röhrbein 1 BERLIN 15
LUDWIGKIRCH- STRASSE 4
INTERNATIONALE LINKE PRESSE
POLITIK & SOZIOLOGIE
tel 881 46 59
WAHRTIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

LIBERALE ÖFFENTLICHKEIT
Nachdem im STERN ein Artikel über die antiautoritären Kindergärten in Westberlin erschienen war (Titel: Deutschlands schmutzige Kinder), schickte das Kindergarten-Projekt des Arbeitskreises antiautoritärer Kindergärten im RC Hamburg vorläufig daran, daß die Verleiherin einer dafür vorgesehenen Wohnung auf Grund des STERN-Artikels ihre feste Zusage zurückzog.

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2. Paul A. Baren/Erich Fried/Gaston Salvatoris: Intellektuelle und Sozialismus. 128 Seiten. DM 4,50 | 9. Ernesto Che Guevara: Guerilla - Theorie und Methode. 190 Seiten. DM 5,50 |
| 3. Aimé Césaire: Über den Kolonialismus. 90 S. DM 3,50 | 10. Wilfried Gottschalk: Parlamentarismus und Räte-demokratie. Mit einem Lesebuch. 128 Seiten. DM 4,50 |
| 5. Mao Tse-tung: Über Praxis und Widerspruch. 98 Seiten. DM 3,50 | |
| 7. Wolfgang Dreßen: Antiautoritäres Lager und Anarchismus. Mit einem Lesebuch. 160 Seiten. DM 5,50 | |

Anbemerken Sie die Röhrbein in Ihrer Buchhandlung. Sie erhalten sie dann sofort nach Erscheinen für DM 1,- billiger. Der Verlag schickt gern den Almanach kostenlos: Berlin 31, Jenseer Straße 6 **Wagenbach**

wurde noch gesagt, diese Ausgabe sei die beste, die von Langenscheidt sei Ein Schüler hatte die Lösung in der Tasche; Ein Lehrbuch deutsch-finnisch für 6,50 DM. Nach Aussage der Lehrerin das beste für den Finnisch-Unterricht. Warum mußten die Schüler also ein Buch für den vierfachen Preis kaufen? Die Lösung ist einfach: Das billige Buch kommt aus der DDR. Dazu die Schulleitung: "Na und, wir können doch wohl unmöglich nach einem Buch aus der DDR lernen! Oder ??"

Am Sonntag, dem 23. 3., um 16 Uhr findet in der Nationalgalerie (Schöneberger Ufer/Potsdamer Str.) ein revolutionäres

Kunst - Teach - in statt. In den prachtvollen Räumen der monströsen Abstellkammer für "Kunstschatze" läßt sich vorzüglich zu dem Thema: "Kunst als Psycho-Waffe der Herrschenden" diskutieren. Wir werden bei dieser Gelegenheit aber nicht nur über Verschleiertechniken im Kunstbetrieb, Bewußtseinsvernebelung, kapitalistischen Kunsthandel usw. schöngeliebt rumquatschen sondern Aktionen anschließen.

Begleiten wir mit der Kulturrevolution! Setzen wir mit einer demonstrativen Handlung den Beginn zur Zerschlagung des herrschenden Kulturapparates! Entrümpeln wir die Museen! Eine Plastik von Henry Moore gehört in einen Weddingener Hinterhof, Scheibes Mädchenorso z.B. in die Bedürfnisanstalt am Zoo, das Brillo-Monument in die Halle des Moabiter Kriminalgerichts. Laßt Euch etwas einfallen für die Verteilung der Bilder und Plästiken in Kindergärten, sozialistischen Kinderläden, in Schulen, Krankenhäusern, öffentlichen Plätzen, in Behörden, Gerichten u.s.f. Erscheint massenhaft! Transportmittel sind wichtig.

Wir geben keine Telefonnummer für Nachfragen an, weil Inspektor Knack in der Leitung hängt! Wenn am Sonntag keine Genossen unserer Gruppe da sind (Überwachung), werdet selbst aktiv! (BG Kulturrevolution)

Rotbücher RRRR

LERNEN LEICHT GEMACHT

Will sich ein Arbeiter weiterbilden, so gibt ihm der Staat eine "billige" Möglichkeit, die Volkshochschule. Es gibt sie in jedem Bezirk von West-Berlin, so auch in Neukölln. Z. Zt findet dort ein Kurs zum Erlernen der finnischen Sprache statt. Da das Interesse nicht sehr groß war, ist dieses der einzige Finnisch-Kursus in Berlin. Doch dann gab es eine Aufschwung, der aber von der Hochschulleitung kaum beachtet wurde. So kam es, daß ein Mangel an Lehrbü-

chern eintrat. Einige Schüler wurden aufgefordert sich privat Lehrbücher zu kaufen. Als die Schüler prbestierten gab man ihnen zur Antwort: "Es wurden gerade 10 Stück bestellt und es sei unmöglich, weitere zu bestellen, da die Bücher sehr teuer sind und außerdem nicht rechtzeitig geliefert werden können. Man mußte also das "billige" Buch für 26,-Mark kaufen. Jetzt kam der Clou! An einer deutschen Volkshochschule muß man die englische Sprache beherrschen, wenn man Finnisch lernen will. Wie viele Arbeiter können Englisch! Bei dem gekauften Lehrbuch handelt es sich um eine engl.-finn. Ausgabe. Dazu

SPARTACUS zeitschrift für lesbare literatur
NEU: SPARTACUS 3+, thema EROS, (doppelheft) 4.00 DM

Ich stehe hier als Bürgermeister von Berlin, aber auch als Klaus Schütz, ich stehe hier aber nicht als Nachtwächter von Berlin.
(Bürgermeister Klaus bei einer Kunstpreisverteilung am 18.3.69, Zitat nach der Erinnerung eines Anwesenden)
Thomas Senewal

